



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. August 1868.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: C. W. Gümbel. Foraminiferen in den Cassianer und Raibler Schichten. Reiseberichte der Geologen: F. Foetterle. Umgebung von Torna, Szendrő und Edelény. H. Wolf. Die Gegend von Teikibánya, zwischen Korlat-Fonj Szántó-Gibart. Dr. G. Stache. Vorläufige Bemerkungen über die tektonische Bedeutung der Klippen im Gebirgsbau der Karpathen. Dr. H. Neumayer. Ueber einige neue Versteinigungsfunde in den Klippen. H. Höfer. Die Klippen von Palocsa. D. Stur. Das Volovec und Galmus-Gebirge nördlich von Schmölnitz. C. M. Paul. Die Gegenden von Nanusfalva Bartfeld und Zboró. Dr. U. Schlönbach. Die Kreideformation im nördlichen Isergebiete und in Umgebung von Böhm.-Leipa, Böhm.-Kamnitz und Kreibitz. Dr. U. Schlönbach. Die Kreideformation im Gebiete der Umgebungen von Chrudim Kuttenberg, Neu-Bidahow Königgrätz, Jičín und Hohenelbe. Dr. E. v. Mojsisovics. Umgebungen von Hallstatt. Einsendungen für das Museum: F. Seeländ. Ammoniten vom Obir in Kärnten. Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: Mallard Memorie etc. K. v. Fritsch und W. Reiss. A. Heatherington. G. Faller. G. v. Helmersen. Fr. Molon. A. Daubrée. M. Delesse et M. De Lapparent. K. A. Zittel. Dr. Martin Websky. A. de Zigno. Dr. G. C. Laube. V. R. v. Zepharovich. K. F. Peters. E. Urban. Dr. K. Watzel. B. Pfücker y Rico. Dr. G. v. Rath. J. J. D'Omalus D'Hailoy. B. Erdmann. Bücher-Verzeichniss.

Eingesendete Mittheilungen.

C. W. Gümbel. Foraminiferen in den Cassianer und Raibler Schichten. (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer.)

Aus den letzten Zusendungen von Wien habe ich mit grossem Vergnügen gesehen, dass auch Prof. Reuss Foraminiferen in St. Cassian entdeckt hat. Es ist merkwürdig, dass die meinigen ganz andere Arten darstellen, so dass diese Fauna auch der kleinsten Organismen in diesen Schichten eine ziemlich umfangreiche zu sein scheint, wie jene der Schalthiere. Ich besitze eine prächtige Art *Cristellaria*, eine Art *Rotalia*, *Glandulina*, *Biloculina*, und eine *Cornuspira*, welche von der durch Reuss beschriebenen durch eine geringere Anzahl von Umgängen und weit höhere Windungen sich auszeichnet. Ausser diesen fand ich nur eine Art von *Ostracoden*, welche mit einer Reuss'schen Species übereinstimmt. Das Interessanteste jedoch ist die Entdeckung zweier Arten von *Polycystinen*, deren Ueberreste bisher, so weit mir bekannt, in älteren als Tertiärschichten noch nicht aufgefunden worden sind. Die sehr wohl erhaltenen Kieselgerüste lassen keinen Zweifel an der Zugehörigkeit dieser gegitterten Platten zu den *Polycystinen*. Aus den Raibler Schichten dagegen fand ich bisher nur abweichende Arten: Zwei Arten *Nodosarien*, eine *Lingulina*, *Margulina*, *Polymorphina*, *Triloculina*, eine ebenfalls eigenthümliche Art *Cornuspira*, und fünf Arten von *Ostracoden*, von denen eine mit *Cytherella limbata* Reuss und eine andere mit *Bairdia subcylindrica* Sandb. übereinzustimmen scheint. So bald ich noch die schlammbarren Mergel einiger anderer Localitäten untersucht haben werde, will ich

Ihnen einen kurzen Aufsatz über diese kleinen organischen Einschlüsse für Ihr Jahrbuch übersenden, wie ich dies bereits in meinem Briefe vom 10. Febr. l. J. Ihnen angekündigt hatte.

Reiseberichte der Geologen.

F. Foetterle. Das Gebiet zwischen Forró, Nagy-Ida, Torna, Szalócz, Trizs und Edelény.

Die bisherige geologische Aufnahme des Specialblattes der Umgebungen von Szendrő dehnte sich auf die Untersuchungen des ganzen östlichen und nördlichen Theiles dieses Gebietes aus, so dass gegenwärtig nur mehr die Begehung des südwestlichen Theiles erübrigt. Hieran hatten sich die Herren R. Pfeiffer und Joseph Hoffmann auf das angelegentlichste und eifrigste betheiligt.

In dem nordwestlichen Theile des erwähnten Gebietes zwischen Torna, Szalócz, Trizs, Jósafő und Szilas erhebt sich das Sziliczer Kalkplateau mit seinem karstartigen Charakter und seinem nach allen Seiten meist steilen Abfällen, während der übrige Theil des Gebietes meist aus einem, mehr weniger unbestimmten Berg- und Hügellande besteht, welches letzteres sich namentlich in dem östlichen Theil mehr ausbreitet.

Als älteste Gebilde treten in dem Gebiete zwischen Szendrő und Edelény Gesteine auf, die nach der Analogie des Vorkommens in den angrenzenden Gebieten zwischen Rosenau, Dobschau und Jolsva und im Bükgebirge der unteren Steinkohlenformation beigezählt werden müssen. Das unterste Glied davon bilden regelmässig geschichtete weisse krystallinische Kalke mit häufigen meist putzenförmigen Einlagerungen von Brauneisensteine wie am Osztramos und bei Rakacza, die von den in Kärnthen auftretenden unteren Gailthaler Kalken, so wie von den erzführenden Kalken zwischen Rima-Brezó und Jolsva nicht zu unterscheiden sind. Ihre Mächtigkeit ist eine sehr bedeutende, und beträgt dieselbe bei Szendrő und Meszes scheinbar bei 1500 Klafter. Diesen nach Süd verflächenden Kalken liegen schwarze thonige Schiefer mit Kalkeinlagerungen conform auf, die ebenfalls von den weiter im Westen und im Nordwesten, namentlich bei Dobschau petrefactenführenden schwarzen Schiefen der Steinkohlenformation nicht zu unterscheiden sind. Leider gelang es bisher nicht, in denselben deutliche Petrefacten aufzuweisen. Von Garadna südwärts über Szendrő-Lád bis Borsod und Edelény folgen diesen letzteren meist dünn geschichtete, schwarze thonige Kalke mit zahlreichen Schiefereinlagerungen, wodurch die Zusammengehörigkeit mit dem vorhergehenden Gliede sich ergibt; erst in den einzelnen isolirten Punkten bei Borsod und Edelény zeigt sich überall ein nördliches Verflachen. In südwestlicher Richtung tauchen unter dem Tertiären noch bei Kurittyán einzelne isolirte Punkte dieser Formation auf, während sie in nordöstlicher Richtung bei Rakacza unter dem Tertiären und dem Diluvium sich verliert.

Am Rande des durchaus aus mezozoischen Gebilden bestehenden Sziliczer Plateaus treten überall als tiefstes Glied die Werfner Schiefer zahlreiche charakteristische Fossilien führend auf, stellenweise in bedeutender Verbreitung wie zwischen Almás, Körtvelyes und Jabloncza, ferner zwischen Szilas, Szögliget, Szin und Perkupa; dieselben werden von dunkelgrauen bis schwarzen knolligen dünnplattigen Kalken überlagert,